

13846

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen

Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: I. Die Umwandlung von *Er. ligea* L. var. *adyte* Hb. aus Lappland durch die einjährige Zucht aus dem Ei in Hamburg zu *Er. ligea* L. II. Die Umwandlung von *Par. maera* L. v. *adrasta* Hb. von Zermatt durch die Zucht aus dem Ei in Hamburg in *Par. maera* L. — Eine neue Ornithoptera-Form von Neu-Guinea. — Bemerkungen zu dem Artikel in Nr. 32 über *Agrotis ripae*. — *Cyclommatus giraffa*. — *Chrysophanus dispar* Hw. nov. var. *burdigalensis* Lucas. — Feierabend in der Natur.

Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein für Hamburg-Altona.

I.

Die Umwandlung von *Er. ligea* L. var. *adyte* Hb. aus Lappland durch die einjährige Zucht aus dem Ei in Hamburg zu *Er. ligea* L.

(Mit einer Tafel.)

— Von August Selzer, Hamburg. —

Nach Demonstrationsvorträgen im Verein.

Vorwort.

Die Falter von *Erebia v. adyte*, welche uns die Eier zu der Zucht lieferten, fingen wir auf einer Sammelreise zwischen dem 10. und 14. Juli 1910 bei Abisko in Schwedisch-Lappland. Wir setzten sie gleich an in Blumentöpfe gepflanztes Gras, welches mit einem Gazebeutel überspannt war. Das Eierlegen begann sofort und fand auf der ganzen Reise statt, auch legten die Falter noch in Hamburg Eier. Sie lebten ungefähr 4 Wochen in der Gefangenschaft, wurden täglich gefüttert mit Apfelschale und anderen saftigen Obstabschnitten. Die Eier wurden im Freien aufbewahrt. Die Raupen schlüpften Ende Februar 1911 nach den ersten warmen Tagen, sie waren Ende Juni schon halb erwachsen und gingen in die Winterruhe, aus der sie aber Ende August alle wieder erwachten, die große Hitze hatte sie wohl wieder munter gemacht; sie entwickelten sich nun langsam und wurden vom September an im geheizten Zimmer gehalten. Am 12. Oktober 1911 schlüpfte der erste Falter und am 31. Dezember 1911 der letzte.

Zuerst wollte ich es nicht glauben, daß sich *Er. adyte* aus Lappland so ungeändert habe; denn die Raupen waren doch ganz anders als die von *Er. ligea*; diese hatte ich so oft gezogen, ich wußte, daß sie stark variieren, hatte ich doch neben den typischen gelbgrauen zweimal solche, die grün

waren, doch waren das Raupen, die im Herbst aus den im August gelegten Eiern schlüpften; alle andern Male waren auch diese hellgelbgrau. Die Raupen von *adyte* waren dunkler und deutlich gestreift. Die meisten Raupen von *ligea* schlüpfen erst im Frühjahr gegen Ende April und auch noch Anfang Mai. Die Eier überwintern eben in den meisten Fällen. Die Raupen, die also im Frühjahr schlüpfen, überwintern, doch habe ich einmal im Spätsommer einen Falter (1 ♀) aus einer Raupe erhalten, die erst im April geschlüpft war; diese Raupe hat also nicht überwintert.

Je öfter ich die Falter, die ich aus den Eiern von *adyte* aus Lappland zog, betrachtete, je ähnlicher fand ich sie mit *ligea*; da habe ich denn eines Tages Ende April Herrn Dr. Hasebroek und Herrn Assessor Warnecke zu mir gebeten; gleichzeitig bat ich Herrn Dr. H., die Falter, die ich ihm von der Zucht abgegeben hatte, mitzubringen. Als wir dann beisammen waren, haben wir auf den Tisch erst eine Reihe (8 Stck.) *Er. ligea* L. v. *adyte* aus dem Engadin gesteckt, dann eine Reihe solcher von Zermatt in der Schweiz, dann eine Reihe solcher aus Lappland, dann eine Reihe *Er. v. adyte* aus Lappland, in Hamburg aus dem Ei gezogen, und endlich eine Reihe *Er. ligea* aus dem Harz. Nun konnte man schon ohne jeden Zweifel erkennen: die ersten drei Reihen waren gleiche Falter. Die von Zermatt und aus Lappland waren fast genau gleich, die aus dem Engadin zeigten die roten Binden und die Augen ein wenig schärfer. Die aus dem Ei gezogenen *adyte* aus Lappland aber waren vollkommen der *Er. ligea* aus dem Harz gleich. Die roten Binden sind wie bei *ligea* wieder feurig und scharf begrenzt, und auf der Unterseite ist alles Weiß wie bei *ligea* wieder erschienen. Später habe ich mir dann noch die *adyte*-Falter geholt, die Herr F. Dörries in Bahrenfeld aus den Raupen gezogen

hatte, die ich ihm abgegeben hatte. Nun mußte jeder Zweifel schwinden; denn Herr D. hatte ein Stück (1 ♀) gezogen, das auch die volle Größe von *Er. ligea* aus dem Harz hatte.*)

Es lag mir nun der Vollständigkeit meiner Studien wegen sehr daran, mit den Raupen aus den lappländischen Eiern direkt Harzer *ligea*-Raupen zu vergleichen. Ich hatte freilich bereits hierzu im Juli 1911 *ligea* ♀♀ aus dem Harz mitgebracht, in der Hoffnung, noch im Herbst einige Raupen zu erhalten. Die Eier lagen aber trotz des heißen Sommers 1911 über und sind erst im April 1912 geschlüpft: die Raupen sind also bis heute noch zu klein zum Vergleich, sie würden — wie ich aus früheren Zuchtergebnissen weiß — erst im Juni 1913 erwachsen und vergleichbar sein. Ich reiste daher, um vergleichbare Raupen zu bekommen, am 7. Juni mit meiner Tochter Frau Steinmann, meiner sechzehnjährigen Enkelin und Fräulein Meyer, meiner bewährten entomologischen Helferin, nach dem Harz.

Diese Reise war an sich in mancher Beziehung interessant, so daß ich näheres mitteilen will.

Wir fuhren mit dem Nachtzuge von Hamburg und trafen am 8. Juni 1912 bereits 9 Uhr früh in Thale ein.

Wir wanderten das Bodetal hinauf, um bei Treseburg *Par. mnemosyne* zu fangen, doch sahen wir nur ein Männchen sehr eilig fliegen, offenbar waren die Tiere dieses Jahr noch nicht da; im vergangenen Jahr waren sie um dieselbe Zeit schon abgeflogen. Wir fingen auf der Wanderung über Altenbrak nach Rübeland einige ♀♀ *Er. medusa* L. zum Eierlegen, da die Zucht dieses Falters aus dem Ei sehr leicht und interessant ist; auch fingen wir einige ♀♀ von *Par. v. egerides* Stgr. zum Eierlegen, um nochmals festzustellen, daß der Falter im Harz häufig nur in einer Generation fliegt und dort nicht nur die Raupe, sondern meistens die

*) Herr Selzer hatte die Liebenswürdigkeit, mir den am 31. Dezember 1911 geschlüpften und oben erwähnten Falter lebend zu übersenden. Er traf am Neujahrsmorgen 1912 bei mir ein und bereitete mir eine außerordentliche Freude, welcher ich in Nr. 41 vom 6. Januar 1912, Seite 295, Ausdruck gab. Abgesehen von der geringeren Größe, fiel die große Ähnlichkeit des Falters mit *Erebia ligea* sofort auf. Leider kam ich nicht gleich dazu, Herrn Selzer darauf aufmerksam zu machen, und so kam die Sache in Vergessenheit.

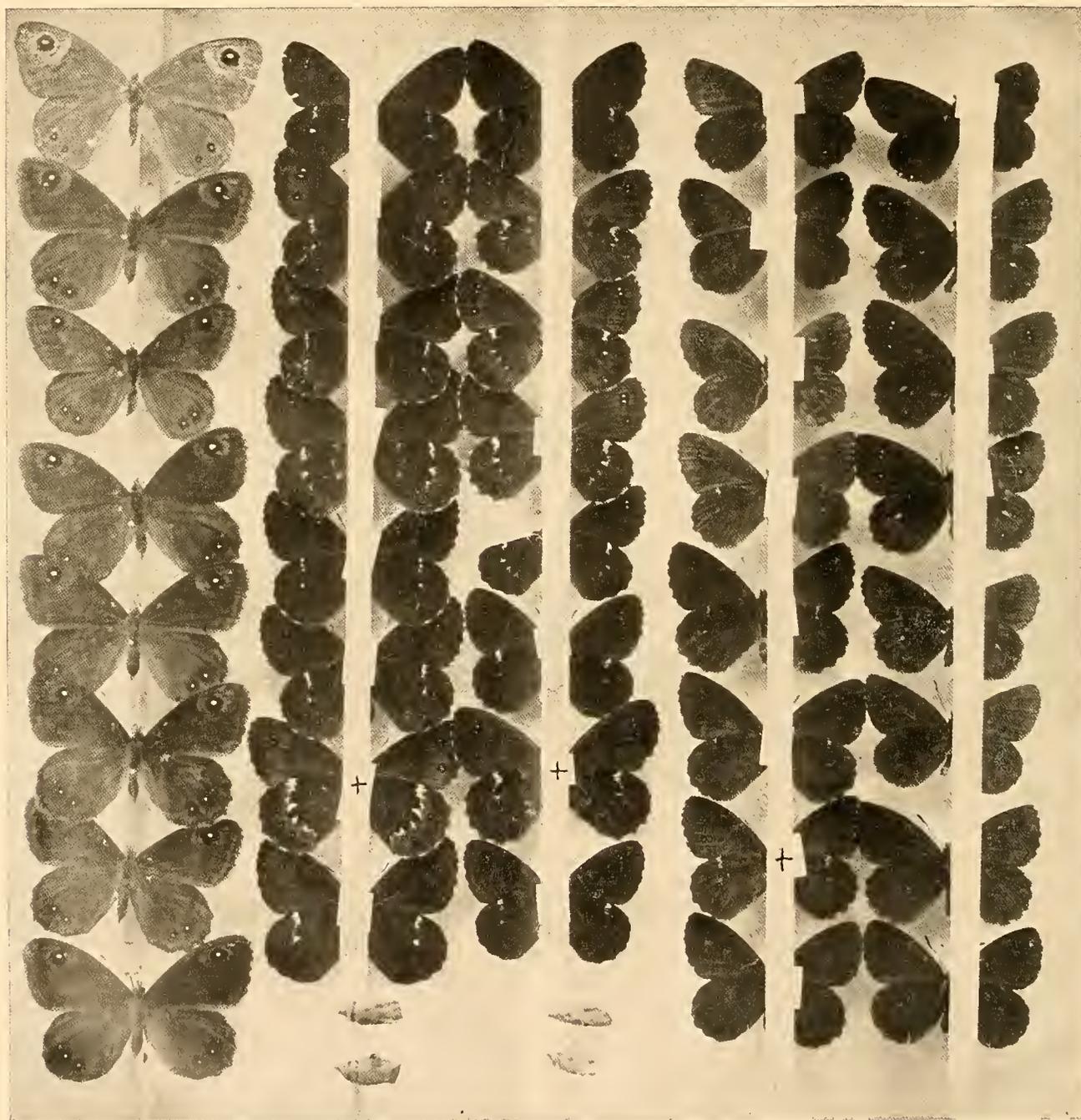
Das mir übersandte Tier ist ein ♀, es gleicht dem auf der Tafel in der 3. Reihe abgebildeten und mit einem Kreuz bezeichneten Stück. Der Vorderrand des Vorderflügels mißt von der Wurzel bis zur Flügelspitze 20 mm. Die Grundfarbe ist dunkel schwarzbraun. Die lebhaft rostrote Binde der Vorderflügel ist überall gleich breit, verschmälert sich in Zelle 1 c und endigt kurz vor dem Innenrande. In der Binde stehen 4 tiefschwarze Augen; das unterste in Zelle 2 ist am größten und weiß gekernt; das Auge in Zelle 3 ist das kleinste, etwas aus der Reihe saumwärts gerückt und blind. Die beiden obersten hängen zusammen und sind wie das unterste weiß gekernt. Die rostrote Binde durchzieht auch den Hinterflügel vom Vorder- bis zum Innenrande und läßt an beiden Rändern nur einen schmalen Streifen Grundfarbe übrig. Sie ist ebenfalls gleich breit und wird nur von den schwarzen Adern unterbrochen. In Zelle 2 bis 4 steht je ein Auge; das unterste ist das größte und deutlich weiß gekernt. Die Unterseite der Flügel wiederholt die Zeichnung der Oberseite, ist aber heller gefärbt. Die Binde der Vorderflügel ist nur in ihrem oberen Teile nach der Wurzel hin scharf begrenzt, der untere Teil geht allmählich in die Grundfarbe über. Die Binde der Hinterflügel ist in Flecke aufgelöst, welche um die Augen rostrote Ringe bilden. Das Mittelfeld wird innen und außen von weißen Querbinden begrenzt. Die äußere Binde ist am Vorderrande auffallend breit und glänzend weiß, wird plötzlich schmal und löst sich von der Mitte an in einzelne wenig deutliche Fleckchen auf. Die innere Binde ist mit schwärzlichen Schuppen bestreut und nur in ihrem oberen Teile deutlich zu erkennen. P. H.

Puppe überwintert. (Wir erhielten ungefähr 100 Raupen, wovon sich die Hälfte sehr schnell zu Faltern entwickelte, die andern blieben zurück. Wir haben jetzt im Oktober noch Raupen und Puppen; so daß ich annehme, daß im Harz nicht nur die Raupen, sondern auch die Puppen von *Par. v. egerides* Stgr. überwintern. Puppen des Falters vom Harz habe ich schon mehrmals überwintert.) Wir sahen auf unserer Wanderung *Pap. podalirius* fliegen, an den weißen Ecksteinen saßen Hunderte von Spannerraupen, die ein Gewitterregen in der Nacht von den Bäumen geworfen hatte.

Von Rübeland benutzten wir die Bahn, die uns in 1/2 Stunde nach Drei-Annen führte, dort war die Stelle, wo wir Raupen von *Er. ligea* suchen wollten. Zwei gute Laternen hatten wir mitgebracht, da wir wußten, daß die Tiere nur in der Nacht fressen, doch gingen wir schon 8 1/2 Uhr zum Suchen aus und suchten nun natürlich eine Stunde vergebens. Erst 9 1/2 Uhr fanden wir die erste Raupe, noch eben in der Dämmerung, dann steckten wir unsere Laternen an und fanden in den nächsten 1 1/2 Stunden noch 14 Raupen, alle erwachsen, so daß wir annahmen, daß die meisten schon verpuppt waren. Es waren auch nicht alles *Er. ligea*-Raupen, sondern es waren auch Raupen von *Aph. hyperantus* L. darunter; die Raupen ähneln sich sehr, aber die Puppen sind leicht zu unterscheiden.

Am andern Morgen, den 9. Juni, fuhren wir nach Schierke, um von dort aus am Brocken außer nach Raupen von *Er. ligea* noch nach Raupen von *Er. epiphron* Knoch zu suchen. Wir nahmen in Oberschierke im Hotel Brockenscheideck Wohnung und warteten ungeduldig und voll Sammel-eifer auf den Abend, da, o Grauen, fing es um 7 Uhr an zu regnen, und als wir um 9 Uhr zum Brocken aufstiegen, goß es in Strömen; als wir die Sammelstelle erreichten, war es schwarze Nacht. Der Regen war gerade herrlich im Schwung, aber nichts konnte uns abhalten. Wir zündeten unsere Laternen an und suchten. In der ersten Minute fand meine Enkelin Lissi eine *ligea*-Raupe und wir waren alle voller Hoffnung, aber diese schwand sehr bald; wir suchten eine Stunde, ohne noch etwas zu finden. *Epiphron* war sicher schon in der Verpuppung und ebenso *ligea*; denn die eine Raupe, die wir gefunden hatten, spann schon am andern Morgen Grashalme zusammen, um zur Verpuppung zu gehen. Wir suchten trotzdem am nächsten Abend noch einmal bei trockenem Wetter, doch leider ohne Erfolg, es war eben zu spät. Am andern Morgen, den 11. Juni, fuhren wir mit der Bahn zurück nach Rübeland, um von dort denselben Weg, den wir gekommen, zurückzuwandern und dabei im Bodetal nochmals Jagd auf *Par. mnemosyne* zu machen; doch war das Wetter uns nicht günstig, in der Nacht hatte es stark geregnet, das Gras war voller Nässe und die Sonne kam nicht zum Vorschein. Doch wanderten wir frohen Mutes unsere Straße und suchten im nassen Grase die Falter auf; wir fanden frisch geschlüpfte *Gn. rubricollis* L., nahmen noch einige *Er. medusa* ♀♀ mit, ließen aber die großen Falter von *Dend. pini* sitzen; *mnemosyne* fanden wir nicht. Die Hauptsache hatten wir trotz aller Ungunst doch erreicht, Raupen von *Er. ligea* brachten wir in schönen großen Stücken nach Hause. Hier haben wir sie nun genau betrachtet und sie mit denen von *Er. adyte* aus Lappland verglichen: sie sind viel heller als diese, nur wenn man sie durch die Lupe betrachtet, sieht

Tafel zum Artikel: I. Die Umwandlung von *Er. ligea* L. var. *adyte* Hb. aus Lappland durch die einjährige Zucht aus dem Ei in Hamburg zu *Er. ligea* L. II. Die Umwandlung von *Par. maera* L. v. *adrasta* Hb. von Zermatt durch die Zucht aus dem Ei in Hamburg in *Par. maera* L.



Par. maera L.
v. *adrasta* Hb.
Das oberste Stück bei
Zermatt (Schweiz) gefan-
gen; die andern hier aus
dem Ei gezogen, sind
wieder *Par. maera* L. ge-
worden.

Er. ligea L.
gefangen im Harz.
Das vorletzte Stück,
ein ♀, ist hier aus
dem Ei gezogen.

Er. ligea L.
v. *adyte* Hb.
aus Lappland, hier
1911 aus dem Ei ge-
zogen sind wieder
Er. ligea L.
geworden.

Er. ligea L.
v. *adyte* Hb.
gefangen bei Abisko
in Lappland.

Er. ligea L.
v. *adyte* Hb.
die oberen 4 ge-
fangen im Engadin,
die unteren 4 ge-
fangen bei Zermatt
i. d. Schweiz.

3 ♀♀ von *Erebia ligea* und *adyte*, die dicht nebeneinander stecken, sind mit einem | bezeichnet.

man schwach alle die Linien, die bei *adyte* dunkel und deutlich hervortreten. Die Puppen aber haben genau die deutliche Zeichnung von Punkten auf dem Rücken, an der Unterseite und auf den Flügeldecken, ebenso die einfachen, doppelten und dreifachen kommaartigen Striche, wie *Er. adyte* aus Lappland. Ich habe zwei Puppen von jeder Art neben dem Falter mit photographieren lassen, durch die Lupe wird jeder sehen können, daß die Zeichnung auf Ober- und Unterseite gleich ist. Ich möchte noch bemerken, daß die Zeichnung auf den Flügeldecken stark variiert und die einfachen und doppelten kommaartigen Striche sehr verschieden auftreten und die dreifachen nur selten vorkommen.

Aus den beigegebenen Abbildungen wird man wohl ohne weiteres einerseits den Unterschied zwischen den lappländischen Naturfaltern (Reihe 4) und den in Hamburg aus dem Ei gezogenen Stücken (Reihe 3) ersehen und andererseits die Übereinstimmung der gezogenen lappländischen *adyte* (Reihe 3) mit *ligea* aus dem Harz (Reihe 2) erkennen. Es ist also die lappländische *adyte* dadurch, daß sie in Hamburg sich entwickelt hat, zu *ligea* geworden. Und da die Reihe 5 zeigt, daß die Engadiner und Zermatter *adyte* genau so aussieht wie die lappländische in Reihe 4, so darf man unser Zuchtergebnis wohl unbedingt dahin verallgemeinern, daß höchstwahrscheinlich die Alpenform *adyte ligea* gegenüber nur eine Lokalvarietät ist oder umgekehrt. Natürlich wird es notwendig werden, auch noch den Versuch der Überführung der Engadiner — oder einer anderen alpinen — *adyte* in *ligea* durch die Zucht in Hamburg zu machen. Ich zweifle eigentlich nicht an dem positiven Resultat.

Es dürfte durch mein Zuchtergebnis auch der Streit um die Zugehörigkeit der *adyte* zu *ligea* oder zu *euryale* jetzt dahin erledigt sein, daß *adyte* zu *ligea* gehört.

Vielleicht wird die Fortsetzung unserer Studien auch noch die Stellung der *euryale* näher präzisieren können.

* * *

II.

Die Umwandlung von *Par. maera* L. v. *adrasta* Hb. von Zermatt durch die Zucht aus dem Ei in Hamburg in *Par. maera* L.

(Mit einer Tafel.)

— Von August Selzer, Hamburg. —

Daß meine Ergebnisse mit der *ligea-adyte*-Zucht keine zufälligen sind, möchte ich weiter belegen durch die bereits vor 4 Jahren mir gelungene Überführung von *Par. maera* v. *adrasta* Hb. in *Par. maera* L.

1908 fing ich zwei schöne gelbe Weibchen von *adrasta* bei Zermatt, sandte sie im Kasten als Brief nach Hamburg, die Post in Hamburg stempelte sie tot, doch hatten sie vorher 16 Eier auf der Reise gelegt, aus denen wir 15 Falter zogen: alle waren wieder *Par. maera* geworden. Wenn man eine Reihe *Par. maera* aus dem Harz daneben steckt, dann sieht man noch einen kleinen Unterschied: das Grau der Falter, die von *adrasta* abstammen, ist etwas gelber als das von *Par. maera* aus dem Harz, doch sind die Nachkommen von *adrasta* diesen nicht mehr ähnlich, sie sind fast

vollkommen der *maera* aus dem Harz gleich.

Man wird dieses aus der Reihe 1 der beigegebenen Abbildung erkennen.

Da, soviel bekannt ist, eine derartige prompte Umwandlung von so ausgeprägt differenzierten Formen ineinander bisher noch nicht vorgenommen worden ist, so ergeben sich hier, meine ich, höchst interessante Ausblicke für unsere Entomologen, ganz abgesehen von der deszendenz-theoretischen Seite der Sache. Denn es ist klar, daß hier ähnliche Verhältnisse vorliegen, wie sie die Botaniker bei dem Ziehen von alpinen Pflanzen in der Ebene seit langem kennen.

Eine neue Ornithoptera-Form von Neu-Guinea.

— Von Wilh. Niepelt, Zirlau. —

Ornithoptera supremus Rüb. forma samson m.

Vom Arfak-Gebirge Holländisch Neu-Guinea's erhielt ich zwei Pärchen von *O. supremus*, welche folgende Abweichungen von der Stammform und ihren bekannten Subspecies zeigen.

Beim ♂ sind die drei runden Submarginalflecke der Hinterflügel oberseits grün, der große schwarze Kern, wie bei *supremus*, fehlt, während sie unterseits fast ganz schwarz ausgefüllt sind. Das schwarze Abdominalfeld der Hinterflügel ist am Außenrande zipfelartig ausgezogen. Die Unterseite der Vorderflügel trägt bei einem Exemplar 4 sehr schwache schwarze Submarginalflecke, während diese bei dem zweiten Stück sehr kräftig und zusammenhängend sind. Vorderflügel: Flügellänge 87 bzw. 92 mm.

Hierzu stelle ich 1 ♀, bei welchem der weiße Fleck in der Zelle der Vorderflügel oberseits fehlt, dagegen sind die drei langen, subapikalen Costalflecke, ein vierter kleiner nach hinten und eine Reihe von sechs weißen Submarginalflecken scharf ausgeprägt. Zwischen M_1 und M_2 steht ein proximal zugespitzter Discalfleck. Das breite weiße Discalband der Hinterflügel trägt sechs gleich große, schwarze runde Flecke und ist in seiner distalen Hälfte goldgelb mit dunkler Bestäubung. Unterseits ist dieses rein gelb. Auf der Unterseite steht in der Zelle der Vorderflügel ein obsoletter schmutzigweißer Fleck nahe der Mediana, sonst alle Zeichnungen wie oben. Vorderflügel: Flügellänge 106 mm.

Das zweite ♀ weist 2 schwache Zellflecke auf und gehört nach seiner Zeichnung mehr der forma *atlas* Jordan an.

2 ♂♂ 1 ♀.

Bemerkungen zu dem Artikel in Nr. 32 über *Agrotis ripae*.

In dem drittletzten Satze schreibt Herr Bruhn: „Die dunkeln Exemplare (gemeint ist *ripae*) gehen schließlich völlig in die Art *Agr. vestigialis* über; mit der der Falter überhaupt sehr nahe verwandt zu sein scheint. Die Raupen beider Arten leben vermischt untereinander, und die dunkeln Exemplare von *Agr. ripae* sind von denen der *Agr. vestigialis* kaum zu unterscheiden. Auch die Entwicklung der Falter ist annähernd dieselbe.“ Hierzu will ich bemerken: Die Raupe lebt, wie Herr Bruhn anführt, in der Freiheit nur an Salzpflanzen, jedoch scheint sie an die Küste nicht gebunden zu sein; denn meine Söhne trafen die Art als Varietät *desertorum* in den Salzsteppen bei Sarepta, Süd-Rußland, in ungefähr 500 km Entfernung vom Meere. Bei Berlin kommt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Selzer August

Artikel/Article: [Die Umwandlung von *Er. ligea* L. var. *adyte* Hb. aus Lappland durch die einjährige Zucht aus dem Ei in Hamburg zu *Er. ligea* L. 279-281](#)